

Thomas Lang

Ende der Geschichte

Mirko ist fasziniert von der Idee, eine Stadt zu gründen. Der Architekturstudent reist viel und sucht nach Möglichkeiten, seine Pläne zu verwirklichen. Sein bester Freund Jan glaubt, in Lara die große Liebe gefunden zu haben. Doch er wird enttäuscht. Mirko dagegen, der sich auch verliebt, zeugt mit seiner Freundin bald ein Kind und wird so gezwungen, Liebe auf einer erwachsenen Ebene zu leben.

Der Roman handelt Anfang der Neunzigerjahre. Es geht darin um den Aufbruch ins Leben und die Frage, ob und welche Grenzen man sich setzt. Die städtebauliche Entwicklung in den USA wird als Kristallisationspunkt für individuelle und kollektive Ideen eine besondere Rolle spielen.

End of the story

Mirko is driven by the idea of building a city. He is an architecture student and travels frequently looking for opportunities to carry out his plans. His best friend Jan Bodenlos thinks he has found the love of his life in Lara, but will be disappointed. Mirko also falls in love with a young woman, who soon becomes pregnant. Mirko is therefore forced to face a new adult perspective on love.

The novel is set in the early nineties and illustrates the awakening to life and the question as to what boundaries we set for ourselves, if at all. Urban planning in the US crystallizes individuals as well as collective ideas within the book.

Geboren 1967 in Nümbrecht, studierte Literatur in Frankfurt am Main. Seit 1997 lebt er als Autor in München. 2002 erschien sein erster Roman *Than*, ausgezeichnet mit dem **Bayerischen Staatsförderpreis** (2002) und dem **Marburger Literaturpreis** (2002). 2005 erhielt Thomas Lang für einen Auszug aus dem Roman *Am Seil* den **Ingeborg-**

Bachmann-Preis. Zuletzt erschien von ihm der Roman *Bodenlos oder Ein gelbes Mädchen läuft rückwärts* (2010).

Born in 1967 in Nümbrecht, studied literature in Frankfurt/Main. Since 1997, he has lived and worked as an author in Munich. In 2002, his first novel *Than*

was published and awarded the **Bavarian Sponsorship Award** and the **Marburg Literature Prize** in the same year. In 2005, Thomas Lang won the **Ingeborg Bachmann Prize** for an extract from his novel *Am Seil*. His latest publication was the novel *Bodenlos oder Ein gelbes Mädchen läuft rückwärts* (2010).

Mirko schreibt (Teil einer Vorstudie zu *Ende der Geschichte*)

[...] Darauf gekommen bin ich durch die Widmungen, die sich in vielen meiner Bücher finden. Sandra hat mir immer was reingeschrieben. Wir haben uns auch Briefe geschrieben, mehrere pro Woche. Das ist fünfzehn Jahre her. Sandras Widmungen, die mir heute vorkommen wie in emotionaler Keilschrift geschrieben. Ich kann ihre Schrift entziffern und ihre Worte lesen. Nur die Botschaft erreicht mich nicht.

„Wenn du nicht bei mir bist, meine ich dir jedes sehnsuchtsvolle Zeichen meines Körpers und meiner Sinne mitteilen zu müssen, und dann spüre ich, wie du in mir lebst und ganz nah bei mir bist.“ – Warum empfinde ich nichts, wenn ich diesen Satz lese? Er ist oder er war an mich gerichtet, er hat aus ihrem Geschenk etwas Unverwechselbares gemacht. Er wird mich mal gepackt, überzeugt, überwältigt haben. Heute dagegen: keine Reaktion.

Diese Bücher von ihr mit den Sätzen von ihr waren die ganze Zeit da. Ich hatte nur nie das Bedürfnis reinzuschauen. Ich habe auch ihre Briefe noch. Fünfzehn Jahre lang habe ich das Zeug von Wohnung zu Wohnung geschleppt. Jetzt lese ich darin und denke: Das ist die Sprache der Liebe. Nicht unsere Privatsprache. Wir teilen sie. Sandra könnte ihre Sätze irgendwo abgeschrieben haben. Irgendwer könnte diese Worte an irgendwen richten. Sandra würde sie schon lange nicht mehr an mich richten ...

Mirko writes (From a study for *End of the Story*)

[...] I got the idea from the dedications that the majority of my books contain. Sandra always wrote something in them. We wrote each other letters too, several each week. That was fifteen years ago. Sandra's dedications, which now seem to me to be written in emotional cuneiform. I can decipher her writing and read her words. But the message doesn't reach me. I might as well be staring at an ancient inscription.

“When you aren't with me, I feel I must convey to you every yearning within my body and my senses, and then I feel you very close to me, living within me.” Why don't I feel anything when I read these words? They are or were meant for me; they made her gift into something unique. At one time they must have seized, persuaded, overwhelmed me. But today: no reaction.

Those books from her with those words from hers were there all the time. And I still have her letters. For fifteen years I've lugged this stuff from apartment to apartment. And now I browse through it and think: that's the language of love. Not our private language. We share it. And Sandra could have copied her words from somewhere. Any person could say these words to any other person. The time is long past when Sandra would have said them to me ...